

„Eisenmännchen“ in der Fußgängerzone

Kunstobjekte laden ein zum Schauen und Diskutieren

Seit einiger Zeit sehen sich die Besucher des Stadtzentrums von Lüdinghausen im Bereich der Mühlenstraße unter anderem mit zwei übergroßen Plastiken konfrontiert, die von Christa Jaeger-Schulte entworfen und von der Firma Polenz realisiert wurden. Die Firma Polenz engagiert sich mit diesem Projekt im Rahmen einer Initiative der Stadt Lüdinghausen zur Belebung des Stadtzentrums. Die Vorteile aus der Verbindung Stadt und Kunst sind wechselseitig.

Einerseits gibt es für die Kunst wohl kaum einen interessanteren Standort als die Innenstadt, da sie hier auf eine hohe Zahl von Besuchern trifft, die sie mehr oder weniger bewusst zur Kenntnis nehmen und sich auch mit ihr auseinandersetzen. Dies gilt für Befürworter und Kritiker gleichermaßen.

Andererseits vermag aber auch die Kunst in bescheidenem Rahmen dazu beizutragen, das Stadtzentrum zu beleben und für Besucher attraktiver zu gestalten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des städtischen Bemühens, Kaufkraft im Stadtzentrum zu binden oder zurückzugewinnen. Auch in Lüdinghausen ist zu beobachten, dass zunehmend Kaufkraft nicht nur in die benachbarten Oberzentren, sondern auch in die städtischen Randbereiche abwandert, ein Trend dem man entgegenwirken möchte.

Kunst vermag Neugier zu wecken. Die Plastiken der Firma Polenz sind auf eine durch das Material bedingte flächenhafte abstrahierte Formensprache reduziert, erlauben aber durch die bewegte und sich



Bereits seit geraumer Zeit stehen die Kunstobjekte, wie hier eine Stahlskulptur von Christa Jaeger-Schulte, in der Lüdinghauser Fußgängerzone. Viele nehmen die Kunst aber eher nur am Rande wahr, hier lohnt sich der zweite oder auch der dritte Blick.
Foto: EBR

öffnende Anordnung der Teilelemente eine Mehransichtigkeit. Im Vordergrund steht die kommunikative Wirkungsabsicht, die durch die gestische Ausdruckskraft erzielt wird. Die Bedeutung der Moment-

und Prozesshaftigkeit spiegelt sich in der Auswahl des Materials wieder: Der verwendete Stahl verändert unter dem Einfluss der Witterung ständig seine Oberflächenstruktur und Erscheinung. C. Jaeger-Schulte